

Calwer Wochenblatt

№ 51.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 31. März 1903.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel M. 1.10 incl. Zehgel. Vierteljähr. Bezugspreis ohne Postg. f. d. Orts- u. Nachbarortbezirk 1 M., f. d. sonst. Bezirke M. 1.10, Postgeb. 20 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden in Kenntnis gesetzt, daß im Falle genügender Teilnahme im Lauf dieses Sommers ein **Lehrkurs für Arbeitslehrerinnen in Calw** stattfinden soll. Im Hinblick darauf, daß durch das den Landständen vorliegende neue Schulgesetz der weibliche Arbeitsunterricht **obligat** gemacht werden soll, werden die Gemeinden aufgefordert, an dem in Aussicht genommenen Lehrkurs eine geeignete Person teilnehmen zu lassen und dieselbe bis **spätestens 20. April** d. J. zur Teilnahme an dem Kurs bei den Unterzeichneten anzumelden. Die Kosten des Kurses werden vom Staat, der Amtskorporation und den Gemeinden gemeinsam getragen werden.

Calw, 30. März 1903.

K. gem. Oberamt in Schulsachen:
Rippmann, A. B. Schmid.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 27. März. Auf dem Pragfriedhof wurde gestern nachmittag unter starker Beteiligung Kommerzienrat Fr. A. Steinkopf beerdigt. Außer den Anverwandten folgten dem Sarg das Personal des Geschäfts, Mitglieder der Vereine, deren Bestrebungen der Verstorbene unterstützt hat, die Abgeordneten der konservativen Partei und des Bauernbundes, Vertreter des Stuttgarter Buchhandels und ein großer Freundeskreis. Die Leichenrede hielt Prälat v. Weisbrecht. Er schilderte den Verstorbenen als einen Patriarchen von großer, edler und weither Geisteshaltung, voll lebendigen Christenglaubens, der in ihm seine eigenartige Prägung bekam durch die Theologie und Theosophie der alten württembergischen Väter. Auf dieser Gesinnung

beruhten auch seine Grundsätze als Verleger. Seine einfache, schlichte Art machte ihn zu einem liebenswürdigen Vertreter des alten Stuttgarter Bürgerturns. Warm schlug sein Herz für das schwäbische und deutsche Vaterland, für die evangelische Kirche, für die Stuttgarter Kirchengemeinde, für alle christlichen Liebeswerke auf dem Gebiet der inneren und äußeren Mission. — Nachrufe und Kränze widmeten unter vielen anderen Rednern, insbesondere auch von buchhändlerischen Vereinigungen, Stadtdekan Oberkonfistorialrat Dr. v. Braun und Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Kraut.

— Vor dem Schwurgericht in Tübingen hatte sich der frühere Stadtpfleger und Kirchenpfleger Wilhelm Gräßle in Herrenalb zu verantworten. Der Angeklagte, 60 Jahre alt, Witwer, Vater von 7 Kindern, seines Zeichens Schreiner, hatte neben seinem Handwerk die Kasfen der Stadtpflege und Kirchenpflege zu verwalten, wofür er eine Vergütung von 1800 M. bezog. Sein Vergehen bestand darin, daß er der Stadtkasse nach und nach 21 700 M., der Kirchenpflegekasse 3000 M. entnahm und um seine Veruntreuungen zu verdecken, Bücher und Register falsch führte, unrichtige Abschüsse machte und unrichtige Belege vorlegte. Seine Unterschlagungen gehen bis auf 1883 zurück, wo er nach seiner Angabe zur Bezahlung einer für seinen nach Amerika entwichenen Bruder geleisteten Bürgschaft den ersten Eingriff in die Stadtkasse machte. Schon vor Jahresfrist kamen verschiedene Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung Gräßle's zu Tage, so daß es dieser für geraten hielt, sich im Oktober vorigen Jahres selbst der Staatsanwaltschaft in Tübingen zu stellen. Der Angeklagte legte ein umfassendes Geständnis ab und suchte seine Verfeh-

lungen noch mit Krankheiten in der Familie, Verluste im Konkurs ei es Verwandten und mit Schulden seines Schreinererwerb zu entschuldigen, während ein Zeuge bekundete, Gräßle habe über seine Verhältnisse gut gelebt. Die Stadtgemeinde Herrenalb hat sich dadurch gesichert, daß sie schon Ende Oktober v. J. auf das Vermögen des Angeklagten Arrest auf den Betrag von 20 000 M. legen ließ. Die Gläubiger Gräßle's werden aus dem Konkurs 30 Prozent ihrer Forderungen erhalten. Die Geschworenen bejahten beide Schuldfragen mit Zuhilfenahme mildernder Umstände, worauf der Gerichtshof unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre eine Gefängnisstrafe von 2 1/2 Jahren aussprach, an der 4 Monate Untersuchungshaft abgehen. Einem weiteren städtischen Angestellten, dem Amts- und Polizeidiener in Herrenalb, gegen den gleichfalls die Untersuchung eingeleitet ist, steht noch die Bestrafung in Aussicht.

Horkheim a. N., 26. März. Wandertochkurs. Der hiesige Rathensaal bot in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages ein ungewöhnliches Bild. An der Stätte, da unsere weisen Ortsväter über das Wohl und Wehe der Gemeinde berieten, waren lange, weißbedeckte Tafeln aufgestellt, an denen Freunde des nun zu Ende gehenden Wandertochkurses von hier und auch von auswärts zu einem Schlusse sich zahlreich vereinigten. Hr. Feuchti sprach hierbei über die Bedeutung der Kochkurse in unsern ländlichen Gemeinden und toastete auf die Königin, die Protektorin des Schwäbischen Frauenvereins, der den Impuls zu den in unserem Land eingeführten Wandertochkursen gegeben hat. Der zweite von Schullehrer Nachtrieb ausgebrachte Toast galt

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Wer war es?

Mittlerer Original-Kriminalroman von Egbert v. Götter.

(Fortsetzung.)

Richtig — nicht zu weit von ihm entfernt saß Thum mit seiner Kleinen an einem Tisch, aber eine dritte Person saß auch noch da — ein schönes, frisches Mädchen, das man für eine junge Dame hätte halten mögen — Louise!

Schumann sprach den Namen entzückt vor sich hin: „Louise!“

Und wie hatte sie sich wieder gelleidet — großartig! Ja — die Frau Hauptmann hatte schon Geschmack. Ein cremefarbenes Waschkleid, mit Schleifen von Atlas ausgeputzt, umhüllte die zarte Gestalt und auf dem schwarzen, hochfrisiertem Haar tronte ein entzückendes Hütchen aus Krems Spitze und Hedentöschchen. — Schumann hatte seine neue Herzensdame früher selten näher angesehen — aber jetzt, in diesem kleidsamen Anzug, fand er sie entzückender als je.

„Schafsklopf, dieser Lagorge,“ murmelte er, „um der schlitzäugigen Halunken willen einen solchen Schatz im Stiche zu lassen!“

Das Herz klopfte ihm zum Herspringen. Zu diesem entzückenden Geschöpfe sollte er sich jetzt hinsetzen — sollte mit ihr von gleichgültigen Dingen reden und ihr nicht sagen dürfen, daß er sie liebte von ganzer Seele, wie er noch nie im Leben jemanden geliebt habe, als nur sie — und immer nur sie?“

Diese Aufgabe schien ihm denn doch ein wenig zu schwer und er überlegte, ob er sich nicht anderswo hinsetzen sollte. Aber nein, das durste nicht geschehen, das wäre eine unverzeihliche Torheit gewesen. Denn eine bessere Gelegenheit einen Anfang zu machen, fand sich wohl so leicht überhaupt nicht wieder. Er ging

daher, sich zusammenraffend, auf den Tisch zu, an welchem Thum mit den beiden Mädchen saß und der Kamerad machte ihm die Sache sehr leicht. Schon von weitem winkte er ihm zu und sagte dann zu den beiden Mädchen:

„Ah, da kommt ein Kamerad von mir, Schumann. Das ist ein sehr netter Mensch! Er scheint ganz ohne Gesellschaft zu sein. Wollen wir ihm nicht sagen, daß er sich hierher setzt? Es ist ja noch ein Stuhl frei. „Du hast doch nichts dagegen, Lilly? Und Sie doch auch nicht, Fräulein Louise?“

Die beiden Mädchen gaben durch Zeichen ihre Zustimmung kund, und Thum rief dem Kameraden, der jetzt ziemlich nahe gekommen war und recht „schneidig“ grüßte, einladend zu:

„n Abend Schumann! Na, wie geht's denn?“

„Ah, guten Abend, Thum! Ich danke, mir geht es gut — und Ihnen?“

„Na, wie kanns mir denn anders gehen als ebenfalls gut? Habe ich doch gleich zwei Damen hier.“

„Da können Sie lachen.“

„Ja aber — wissen Sie — wollen Sie sich nicht zu uns setzen? Die Damen erlauben es doch?“

„Aber natürlich! Gewiß!“

„Nun, so kommen Sie; wissen Sie, Schumann,“ sagte er mit affektierter, sehr komischer Verlegenheit, „es ist mir dabei doch ein bißchen ängstlich — ich bin ja so schüchtern.“

„Natürlich!“ entgegnete Schumann lächelnd.

„Man merkt's!“ lachte Cäcilie, und auch Louise lächelte ein wenig. So war denn der Bann gebrochen. Thum wollte den Kameraden vorstellen, aber da er sah, daß dieser Louise schon kannte, unterließ er es und Schumann nahm auf dem leeren Stuhle Platz. Eine kurze Zeit war die Unterhaltung eine all-

Herrn Regierungsrat Lang in Heilbronn, dessen warme Fürsorge zur Hebung des Bezirks in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung allseitige Anerkennung findet. Nachdem noch Schultheiß Münzing von Thalheim im Namen der auswärtigen Gäste für die freundliche Einladung gedankt und der opferwilligen Gemeinde Horkheim uneingeschränktes Lob gespendet und Gemeindepfleger Kühner der Aufsichtsdamen für ihre Umsicht und tatkräftige Mithilfe zum Gelingen des Kurfes ehrend gedacht hatte, fand die mündliche Prüfung der Kursteilnehmerinnen statt. Der Ortsgeistliche dankte zum Schluß noch der gewandten Leiterin des Kurfes und brachte auf sie und ihre 14 Schülerinnen ein wohlverdientes Hoch aus.

Tuttlingen, 28. März. Heute früh brannte hier die Marquardt'sche Dampfsäge- und Kistenfabrik bis auf den Grund nieder. Zwei weitere, an der Wilhelmstraße von 5 Familien bewohnte Wohnhäuser brannten zum großen Teil aus.

Münsingen, 27. März. Am Montag den 23. bezw. Dienstag den 24. d. M. verabschiedete sich der von der Stellung als Kommandant des Truppenübungsplatzes enthobene Generalmajor von der Osten von den Offizieren, Beamten, Unteroffizieren und Mannschaften der Kommandantur. Zur bleibenden Erinnerung an den ersten Kommandanten und in Hinblick auf dessen Verdienste um die Entwicklung des Truppenübungsplatzes erhält auf Befehl des kommandierenden Generals die Hauptstraße nunmehr die Bezeichnung von der Ostenstraße. Der neu ernannte Kommandant Oberst Freiherr von Hügel hat am Mittwoch seine Stellung übernommen und wird voraussichtlich, da Münsingen als zukünftiger Wohnsitz des Kommandanten vorgesehen ist, in Münsingen Wohnung nehmen.

Pforzheim. Von der Intelligenz eines Hundes weiß ein Leser des „Generalanzeigers“ folgendes hübsche Stückchen zu erzählen: Wer mittags die östliche Karlsfriedrichstraße hinaufgeht, kann dort alltäglich eine Zeitungsträgerin sehen, die an ihre vorübergehenden Abonnenten die Zeitung verteilt. Zu diesen gehört auch ein Hund. Immer um dieselbe Stunde kommt er täglich, worauf die Frau das Blatt faltet und es dem Tier zwischen die Zähne steckt, das dann vergnügt und sich seiner wichtigen Aufgabe wohl bewußt abtrudelt, um die Zeitung seinem Herrn zu bringen.

Frankfurt a. M., 28. März. Gestern Abend gegen 11 Uhr haben vier Männer von der hiesigen Filiale der Maschinenfabrik Wiesbaden in der Kaiserstraße, die unter anderem ein Lager von Koffenschranken unterhält, den Geschäftskassenschrank auf einen Wagen geladen und fuhren damit durch die Kaiserstraße über die Wilhelmstraße in den Wald. Hier wurde die Rückwand herausgemeißelt und der Inhalt von etwa 300 M. gestohlen. Die Täter entkamen un-

bekannt. In dem betreffenden Hause hielt man die Leute für Angestellte des Geschäfts.

Berlin, 25. März. Das preussische Kriegsministerium läßt zur Zeit eine Zählung der Veteranen aus den Kriegen 1848, 1866 und 1870/71 vornehmen. Die Zählung wird mit der vom Reichstage geforderten Pension für Kriegsinvaliden in Verbindung gebracht.

Berlin, 25. März. Einer Constantinopeler Depesche des Berliner Tageblattes zufolge hat der Kaiser auf Ersuchen des Sultans den Besuch des Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich in Constantinopel in der ursprünglich geplanten Weise genehmigt. Die Prinzen werden am 6. Mai daselbst eintreffen.

Berlin, 28. März. Zu dem bevorstehenden Besuch des Kaisers in Kopenhagen wird aus London eine Meldung der „Daily Telegraph“ übermittelt, wonach der Kaiser den Prinzen Albert von Glücksburg ersucht habe, ihn nach Kopenhagen zu begleiten. Man sei am dänischen Hofe darüber sehr erfreut, da der Prinz ein Neffe des Königs ist.

Berlin, 28. März. König Oskar von Schweden wird, wie dem Lokalanzeiger aus Kopenhagen berichtet wird, dort gleichzeitig mit dem deutschen Kaiser zum Besuch erwartet.

Berlin, 27. März. Die Kaiserin stürzte, wie bereits gemeldet, auf einem Ritt im Grunewald mit dem Pferde und zog sich einen leichten Bruch des linken Unterarmes zu. Der Unfall ereignete sich auf dem Wege von Wilhelmsturm nach dem Jagdschloß Grunewald. Die Kaiserin begab sich in einem sofort herbeigeholten Wagen nach dem Jagdschloß, wo die herbeigeholten Ärzte, Generalstabsarzt Venthold, Generalstabsarzt Zunder und Oberstabsarzt Ilberg, einen Verband anlegten. Der Kaiser kehrte zu Pferde, die Kaiserin im Wagen nach dem Schlosse zurück. Das Befinden der Kaiserin ist den Umständen nach gut. — Die behandelnden Ärzte sprechen sich dahin aus, daß der Bruch in 10 Tagen geheilt sein und keinerlei Funktionsstörung hinterlassen wird.

Berlin, 28. März. In weiten Kreisen der Bevölkerung hat der Unfall der Kaiserin große Teilnahme erweckt. Im Laufe des Vormittags liefen von allen deutschen Fürstenthümern und aus ersten Gesellschaftskreisen Berlins und des Reiches unausgesetzt Telegramme ein, in denen das Mitgefühl mit dem Unfall der Kaiserin zum Ausdruck kommt. Vor dem Schloßportal fuhren heute ununterbrochen Equipagen vor, deren Insassen sich in das ausgelegte Buch eintrugen. Nach der Ansicht der behandelnden Ärzte ist der Bruch des Armes kein komplizierter und die Heilung dürfte einen ganz normalen Verlauf nehmen. — Einer römischen Depesche des Berliner Tageblattes zufolge drücken die Blätter einstimmig ihr Bedauern aus und geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Kaiserin bald wieder hergestellt sein werde und den

Kaiser auf der Romreise begleiten könne. Die Kaiserin wird voraussichtlich am nächsten Mittwoch nach Schloß Bellevue übersiedeln. An der italienischen Reise im Mai dürfte sie nach dem „Lokalanzeiger“ sicher teilnehmen. Die Boissische Zeitung berichtet noch, daß Professor von Bergmann heute Vormittag zur Behandlung zugezogen wurde und in Gemeinschaft mit dem Generalarzt Dr. Zunder eine Untersuchung der Bruchstelle mit Röntgenstrahlen vornahm.

Berlin, 29. März. Das heute Vormittag über das Befinden der Kaiserin ausgegebene Bulletin lautet: Nach einer ruhigen Nacht läßt das Allgemeinbefinden nichts zu wünschen übrig. Deriliche Schwellungen und Schmerzen fehlen. Dr. Zunder.

Berlin, 28. März. Der Kaiser wird an dem heute beim österreichisch-ungarischen Botschafter stattfindenden Diner, zu welchem auch die Kaiserin erscheinen wollte, teilnehmen. — In Spandau ist nachts eine unerhörte Grabschändung verübt worden. Auf dem alten Nikolai-Kirchhofe, der vor 15 Jahren geschlossen wurde, weil er inmitten eines dicht bevölkerten Stadtteiles belegen ist, haben unbekannte Frevler ein Erdbegräbnis erbrochen und daraus eine Frauenleiche hervorgeholt. Diese ist mutmaßlich schon vor einem Jahrhundert beerdigt worden, befindet sich aber, da sie wahrscheinlich einbalsamiert wurde, noch in gut erhaltenem Zustande.

Berlin, 25. März. Im Prozeß gegen das Blumen-Medium Anna Nothe wurde heute die Beweisaufnahme fortgesetzt. Am bemerkenswertesten war in der heutigen Verhandlung die Aussage des Präsidenten des Kassationsgerichtes in Zürich, Georg Sulzer. Der Zeuge erklärte, daß er Anhänger des Spiritismus in dem Sinne sei, daß er an die Existenz der jenseitigen Welt und an die Möglichkeit glaube, mit der jenseitigen Welt verkehren zu können. Er habe verschiedenen Sitzungen der Anna Nothe in Zürich beigewohnt und sei von den Sitzungen äußerst befriedigt gewesen. Bei den Apporten habe die Nothe u. A. zu seiner großen Ueberraschung auch eine vollständig frische Seerose aus der Luft gegriffen, auch mehrere ganz frische Rosen deren Stiele dicht befeuchtet mit kleinen Dornen waren. Es sei unmöglich, daß die Nothe diese Blumen in ihren Kleidern verborgen gehalten habe. Trotzdem er nun später erfahren habe, daß Frau Nothe vorher die Blumen in einem Blumenladen gekauft habe, müsse er sagen, daß er vor einem Rätsel stehe. Er könne nur annehmen, daß Frau Nothe in einem Doppelbewußtsein die Blumen angekauft, sie zunächst dematerialisiert und dann rematerialisiert habe. Er erklärte sich dies so, daß die Blumen sich in Atome auflösten, sobald sie nicht mehr sichtbar seien. Die Hellseherin sah sie in nebelhafter Form, dann verdichteten sie sich, sie seien plötzlich da und zwar ganz taufrißlich. An visionäre Geistererscheinungen glaube er.

gemeine, aber bald richtete Thum mit Absicht das Wort nur an seine Herzensdame, es den beiden Anderen überlassend, allein den Faden einer Unterhaltung unter sich anzuspinnen.

„Nun, Mademoiselle,“ sagte jetzt Schumann mit etwas gedämpfter Stimme und zwar wieder in seinem „schönen“ Französisch, „ich danke Ihnen von ganzem Herzen, daß Sie in das heutige Konzert gekommen sind.“

„Sie danken mir, Herr Schumann? Warum denn?“

„Weil Sie Wort gehalten haben. Sie hatten es mir doch so halb und halb versprochen, vor ein paar Tagen — Sie wissen doch — wegen des Französischen.“

„Ja — und das wäre nun beinahe doch nichts geworden, wenn mich Cäcilie nicht abgeholt hätte.“

„Aber warum denn nicht?“

„Ja — mit wem soll ich denn hingehen — ich kann doch nicht allein —“

„Oh — Mademoiselle — werden Sie auch ferner herkommen?“

„Ja, das weiß ich doch nicht — wann Cäcilie nicht —“

„Ich bitte Sie, die geht doch oft allein hier her.“

„Wird aber immer von ihrem Bräutigam erwartet und hier herein geführt.“

„Nun“, sagte er etwas verlegen, „könnte ich das nicht — bei Ihnen —“

„Non, Monsieur“, das dürfte sich für mich doch wohl nicht schicken — jetzt gerade nicht — nach so kurzer Zeit.“

„Aber, ich bitte Sie, es ist doch nur des Französischen wegen.“

Sie sah ihn mit sonderbarem Lächeln an.

Die Unterhaltung lenkte dann in harmlosere Bahnen, sie machte ihn auf einige Fehler in seiner Aussprache aufmerksam, ließ ihn einige Worte, die er

besonders schlecht aussprach, nachsprechen, dann ganze Sätze und versicherte ihm, er sei ein sehr aufmerksamer und gelehriger Schüler und werde einmal eine vorzügliche Aussprache haben. Und harmlos, heiter flog das Geplauder herüber und hinüber und Schumann merkte ordentlich, wie ihm die Worte leichter und leichter von der Zunge rollten und darüber freute er sich. Dann aber sah er auch häufig zu dem schönen Mädchen an seiner Seite hinüber und war glücklich, wunschlos glücklich. Viel zu rasch ging für ihn das Konzert dahin, aber ein Wonneshauer durchrannte ihm die Glieder, als sie für den Nachhauseweg seine Begleitung annahm und sogar seinen angebotenen Arm nicht aus-schlug. Länger als nötig behielt er ihr Händchen in seiner Hand, als er sich vor der Tür von ihr verabschiedete und bat und flehte, sie möchte das nächste Konzert doch auch besuchen. Erst ließ sie sich ein wenig bitten, dann aber sagte sie, sie würde sehen, wenn es sich machen ließe — und wenn Cäcilie mitginge.

„O Gott, o Gott!“ sagte er, nachdem er sich von ihr verabschiedet hatte, auf dem Heimweg nach der Kaserne zu sich, „wie hab' ich sie lieb — wie hab' ich sie lieb!“

Und sie schlief mit dem Gedanken ein: „Ein hübscher Mensch, ein lieber Junge!“ Ueberhaupt hatte sie in den letzten Tagen oft über sich selbst gestaunt. Man sagte doch immer, wenn einem der Liebste untreu werde, so sei man unglücklich fürs ganze Leben, oder wenigstens für lange Zeit, namentlich aber sollten die ersten Tage nach einem solchen Unglück entsetzlich sein. — Nun — sie hatte von alledem nichts bemerkt. Sie hatte nichts empfunden, als einen heiligen Zorn gegen den Mann, der ihr immer gesagt, er liebe sie und der sie nun mit einem so häßlichen Verdachte beleidigt hatte!

(Fortsetzung folgt.)



Berlin, 28. März. Der Prozeß gegen das Blumenmedium, Anna Nothe, hat heute mit der Verurteilung derselben zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis seinen Abschluß gefunden. Der Staatsanwalt hatte für die Schwindlerin 2 1/2 Jahre beantragt.

Petersburg, 28. März. Das Jarenpaar begibt sich am 9. April nach Moskau, wo es 14 Tage verbleiben und das Osterfest feiern wird. Der Minister des Innern begleitet dasselbe, weil der Zar in Moskau Bauern-Deputationen empfangen will, um ihnen mündlich Erklärungen über den Charakter der bevorstehenden Bauern-Reformen zu geben.

Petersburg, 28. März. In den Krongewerksfabriken in Slatoust im Gouvernement Ufa erklärten etwa 160 Arbeiter, sie würden die neuen Arbeitsbücher nicht in Empfang nehmen und am folgenden Tag die Arbeit einstellen. Am 23. ds. sammelten sich etwa 500 Arbeiter an und verweigerten ihre Zustimmung zu den neuen Arbeitsbedingungen. Der Gouverneur von Ufa, sowie der Staatsanwalt und der Gendarmeriechef begaben sich darauf nach Slatoust, wo am 26. ds. die Arbeiter, die die Freilassung dreier verhafteter Kameraden

forderten, das Polizeigebäude, die Wohnung eines Ritmeisters und das Haus des Bergchefs belagerten. Dem letzteren wurden die Fensterscheiben eingeworfen und die Türen erbrochen. Dem Staatsanwalt, der sich an Ort und Stelle begeben wollte, wurde der Weg verlegt. — Der Gouverneur war infolgedessen genötigt, den Bataillonskommandeur zum Einschreiten mit den Waffen aufzufordern. Der Gehilfe des Bürgermeisters und ein Gendarm wurden von der Menge durch Revolvergeschüsse leicht verwundet. Das Militär gab eine Salve ab, durch die 28 Personen getötet und über 50 verwundet wurden. Nunmehr zerstreute sich die Menge. Der Ausstand war am nächsten Tage beendet. Alle Arbeiter nahmen die Arbeit wieder auf.

gramm aus Dakota meldet, ein Opfer seiner Pflicht, indem er von einem vergifteten Pfeil getroffen wurde und den Folgen seiner Wunde erlag. Doppelt traurig ist dieses Ende des äußerst begabten jungen Mannes, der sich in Ostafrika durch seinen Fleiß und sein Talent in hervorragender Weise bemerkbar gemacht hat, weil Graf Fugger kurz vor seiner Abreise nach Europa stand, wo er sich mit einer jungen Wienerin, Fräulein Lalla Richter, Heroine am Hoftheater in Coburg-Gotha, mit der er seit vier Jahren verlobt war, vermählen wollte, um mit dieser vereint nach Afrika zurückzuziehen. Graf Fugger war kaum 33 Jahre alt.

Konzerte in den Warenhäusern ist das Neueste. In den Konfordia-Festhallen in der Andreasstraße in Berlin fand gestern ein Militärkonzert statt, welches eine Filiale des Warenhauses Jandorf für seine Kundenschaft veranstaltet hatte. Die Eintrittskarten waren gratis im Geschäft an das Publikum verteilt worden. Ungefähr 2000 Personen nahmen an dem Konzert teil. Die Firma beabsichtigt auch für die Kundenschaft in den übrigen Filialen der anderen Stadtteile ähnliche Konzertabende zu veranstalten.

Vermischtes.

Tod eines Offiziers der deutschen Schutztruppe. Aus Kamerun kommt die Nachricht, daß einen jungen Offizier der deutschen Schutztruppe, der schon das viertemal in Afrika weilte, ein tragisches Schicksal ereilt hat. Graf Peps Fugger, früher Angehöriger der bayerischen Armee, wurde am 5. Februar, wie ein Tele-

Amtliche und Privatanzeigen.

Martinsmoos.
Hausverkauf
auf den Abbruch.
Die Gemeinde verkauft am **Donnerstag, den 2. April, nachmittags 1 Uhr**, ein ca. 9 Meter langes und 9,50 Meter breites Wohnhaus mit Scheuer auf den Abbruch. Liebhaber sind eingeladen.
Gemeinderat.

Althengstett.
Lang-, Klotz- und Bauholz-Verkauf.
Dienstag, den 7. April d. J., vormittags 9 Uhr,

kommen auf dem Rathaus aus den hiesigen Gemeindeforsten Guler, Kapf, Stockhan und Steinensberg in Losen von 5 bis 25 Festm. zum Verkauf:
244 Festm. 1. Klasse,
340 " 2. "
300 " 3. "
93 " 4. "
5 " 5. "

worunter schöne Rotforsten. Ferner werden einzeln verkauft:
82 Stück Eichen mit 30 Festm.,
13 Stück Buchen mit 9 Festm. Mehrgelalt.
Auszüge werden auf Bestellung abgegeben und das Holz auf Verlangen vorgezeigt.
Gemeinderat.

Calw.
Angenehme Lehrstelle

bietet sich — bei günstigen Bedingungen — für einen kräftigen Konfirmanden, mit guten Schulkenntnissen, unter Zusage gewissermaßen gründlicher Ausbildung am **Comptoir** sowohl, als auch im Praktischen. Näheres **Pforzheim-Calwer-Bäckermühle** G. m. b. H.

Bohnenstangen und Zaunstecken, Spiser- und Maurerband, sowie Steinbruchsand für Gartenwege verkauft
Anton Müller, untere Lederstr.

Bur Saat
empfehle ich:
Rottlee,
ewigen, Gelb- u. Weißklee,
Saatwiden, Leinsamen,
Spörgel,
Grassamen

(feinste Mischung),
in preiswerter, keimfähiger Ware.
Ferner
**Superphosphat,
Thomasmehl,
Knochenmehl**
billigt
Emil Georgii.

Sessel
in großer Auswahl, empfiehlt
äußerst billig
Chr. Buhl,
Leberstr. 157,
Sesselhandlung.

Sehr schönen
Raffiabast
empfehle billigst
Louis Schlotterbeck, Seiler.

Schöne Steckzwiebeln,
sowie
alle Sorten keimfähigen
Gartensamen
empfehle billigst
Dalkolmo.

Badsteinkäse,
vorzügliche und schmackhafte Ware, versendet solange Vorrat, in Kisten und Postkolli pr. Pfd. zu 27 S. unter Nachnahme die
Bäckerie Renningen Dtl. Leonberg.

Plüß-Stauffer-Ritt
in Tüben und Gläsern
mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen
prämiert, unübertroffen zum Ritten zerbrochener Gegenstände bei
**Louis Beisser Nachf. in Calw,
Gustav Vell in Liebenzell.**

Von ausgekämmten
Haaren
fertigt Arbeiten an wie **Zöpfe, Dreher, Schlit, Haarketten, Armbänder**
u. s. w.
Wilh. Schneider, Calw.
Spezialist für Haararbeiten.

**Essiggurken,
Preiselbeeren,
Sorb. Zwetschgen,
Dampfpfäfel,
Birnenchnitze,
Delfardinen**
empfehle billigst
Albert Haager.



Zu haben bei:
**Emil Georgii,
C. Seeger, Apotheker,
Th. Wieland, Alte Apotheke,
Gustav Veil,
Apotheker C. Mohl,** Calw. Liebenzell.

Merklingen.
Frühkartoffeln
„Paulsens Juli“, die früheste und beste unter den frühen, empfiehlt pr. Zentner 4 M.
L. Walter.

Lehrling gesucht.
Einem ordentlichen Jungen wäre Gelegenheit geboten, das Sattler- und Tapezierhandwerk gründlich zu erlernen. Kost und Logis beim Meister (ohne Lehrgeld).
Carl Reinhard
(gebürtig von Calw),
Schwabstr. 60 p., **Stuttgart.**
Nähere Auskunft erteilt **Caroline Lämmel Wwe., Mühlweg Nr. 238.**

Gute Corinthen
(Kleine Weinbeere),
sind und bleiben wegen ihres großen Zuckergehaltes die ausgiebigste Frucht zur
Mostbereitung.
Ich empfehle eine gute trockene Ware zu den billigsten Tagespreisen
Emil Georgii.

Kaufmann. Lehrstelle offen
in meiner Baubeschlage- und Eisenwarenfabrik für jungen Mann aus ordentlichem Hause.
Hugo Dittmar, Liebenzell.

Calw.
Ein Lehrling
wird angenommen von
Gottl. Ziegler,
meh. Holzdreherei.

Eine kleinere
Wohnung
hat auf 1. Juli zu vermieten
Otto Frohnmeyer
beim Köhler.

Ein freundliches, möbliertes
Zimmer
ist bis 1. Mai zu vermieten.
Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Ein möbliertes
Zimmer,
inmitten der Stadt, ist sofort zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Ein freundl. möbliertes, heizbares
Zimmer
auf 1. April zu vermieten.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Ein tüchtiges
Mädchen,
welches kochen kann, wird auf 1. April bei hohem Lohn gesucht.
Frau Anna Traier,
Calwerstraße 45,
Pforzheim.

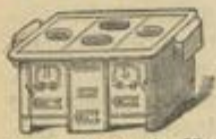


Geschäftsanzeige u. Empfehlung.

Mache die ergebenste Anzeige, daß ich das von Frau **Wilhelmine Bonn** betriebene Geschäft an der Bahnhofstraße von heute an in gleicher Weise weiterführe und empfehle hauptsächlich **Korsetten, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Blousen, fertige Schürzen** in reichhaltiger Auswahl, ferner **Strumpf- und Kurzwaren**, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel. Mein Lager ist ganz neu sortiert in nur preiswürdiger Ware. Um geneigten Zuspruch bittet

Emilie Herion.

Carl Seiz, Ofen- und Herdgeschäft, Calw,



empfehlen sein neu sortiertes Lager in **Kochherden**

verschiedener Größe,

unter Garantie für solide und dauerhafte Arbeit, guten Zug bei geringstem Brennmaterialverbrauch.

Reiche Auswahl in

Koch-, Regulier- und Dauerbrandöfen.

Kataloge und Preislisten stehen zu Diensten.



Meiner früheren wertigen Kundenschaft mache ich hiemit bekannt, daß ich den

Klein-Mehlverkauf

im Hause von Herrn **Dreher Beyl** eingerichtet habe. Alle Mehlarten — **Gries-, Reis- und Futtermehle**, sowie **Aleie** — halte in bester Qualität vorrätig und gebe jedes Quantum, auch sackweise ab. Um gest. Abnahme ersucht

Adolf Lutz.



Teinacher Hirschquelle.

Vorzüglichstes Tafel- und Gesundheitswasser WÜRTTEMBERGS.

Niederlage bei Bierbrauer **Rau.**

Hauptvertrieb für Württemberg: **Thomä & Mayer, Stuttgart.**

Frühkartoffeln weiße Edelstein!



Das beste Geschäft für jeden Gärtner und Landwirt liegt im Anbau dieser Neuzüchtung. Edelstein ist unsterblich die widerstandsfähigste gegen Nässe zc. und dadurch im Wuchse nicht gestört, die früheste aller existierenden Frühkartoffeln, der bekannten Kaiserkrone und anderen guten Sorten noch bei weitem vorzuziehen.

Die Knollen, von sehr gefälliger länglicher Form, nachliegenden Augen und gelblichweißem Fleisch, liegen sehr nahe beisammen dicht beim Stod, und sind schon Mitte Juni, wenn gute Kartoffeln auf deutschen Märkten noch sehr teuer sind, mehlig und sehr schmackhaft.

Der Ertrag ist ein für Frühkartoffeln fast ungläublicher, von 6 Pfd. Ansatz wurden 2 Str. geerntet.

Herr **Max Schulze** aus Hasserode a. Harz schreibt uns Folgendes:

Hasserode, den 5. August 1902. Sie hatten die Liebesswürdigkeit, meinem Vater

etwas Saat von Ihrer Edelstein zu senden, wovon ich vor acht Tagen ein Probequantum des reichen Ertrages geschickt erhielt. Ich kann nicht umhin, Ihnen den Dank und die Anerkennung meines Vaters zu übermitteln, aber auch Ihnen zu sagen, daß sowohl meiner Frau als mir eine großartigere Kartoffel noch nicht vorgekommen ist. Es ist eine Freude und ein wahrer Genuß. Wir offerieren: 1 Str. Mt. 15.—, 1/2 Str. Mt. 8.—, 1/4 Str. Mt. 5.—, ein 10 Pfd.-Postcolli Mt. 3.—. Versandt nur bei frostfreiem Wetter.

Gebrüder Ziegler, Erfurt

Lieferanten Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

Hauptkatalog auf Verlangen gratis und franco.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Chr. Paul Rau, Wildberg, Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen

empfiehlt:

Ein- und Mehrscharpflüge, Wendepflüge mit patentierten Pflugradnaben, **Hack- und Häufelpflüge, Laade'sche Wieseneggen, Aderwalzen, Säemaschinen etc.,**

sowie

sämtliche andere landwirtsch. Maschinen unter Zusage solider Ausführung.

Weinverkauf.

Garantiert reingehaltene **1900er Heilbronner Rotwein**, besonders für Private zu empfehlen, verkaufe von 20 Liter ab billigt

D. Herion.



Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung von

Kochherden, Backöfen, transportablen Waschtesseln,

sowie zur Übernahme von **Bauschlosserarbeit** und sichert beste Ausführung zu. Reparaturen jeder Art prompt und billig.

Um gut. Zubereitung von Aufträgen ersucht

Hermann Brodbeck,

Schlosserei, Metzgergasse 320.



Garantiert Ia raff. amerikanisches

Petroleum

American-Family-Oil aus dem Tankwagen der **Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft** per Liter 21 Pfennig, bei 5 Liter 20 Pfennig.

Zu haben in

Calw: **Dalkolmo, R.**

Niebenzell: **Beil, Gust.;**

Schölen, Fr.;

Kuhmaul, J.;

Weit, G.;

Deder, J.;

Hirsau: **Thumm, Ferd.**

Deutsch-Amerikanische

Petroleum-Gesellschaft

Stuttgart,

Seestraße 4.

Brüche! Leibschäden!

Voll-tändige Beseitigung der meisten, Verkleinerung und Besserung der größten und verwachsenen Brüche. Spezialbehandlung ohne Berufsstörung durch zahlreiche sensationelle Erfindungen.

Specialität: **Excelsior-Bruchbänder u. Bruchtragbeutel.**

Max Reischock, prakt. Bandagist, Cannstatt, Schillerstr. 17.

Anwesend in Calw: 2. April, 2-4 Uhr nachmittags im Gasthof z. Adler.

" " Nagold: 2. " 10 1/2-1 Uhr vormittags im Gasth. z. schw. Adler.

Calw Fruchtpreise am 28. März 1903.

Getreide- Gattungen	Metz	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- betrag	Ge- tigger Ver- kauf	Im Metz gebl.	Höherer Preis			Niedriger Preis			Verkaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis		
						M	S	M	S	M	S		M	S	
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	8	3	1	2	8 50	8 50	8 50	—	—	—	8 50	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	—	14	14	14	—	6 40	6 27	6 20	—	—	—	87 80	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	—	40	40	26	14	8	7 09	6 80	—	—	—	184 30	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	6	6	6	—	9 20	9 20	9 20	—	—	—	55 20	—	—	—
Summe	—	63	63	47	16	—	—	—	—	—	—	335 80	—	—	—

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**

Der Gesamtanlage des Blattes liegt ein Prospekt der Firma **Conrad & Ramberg in Cottbus** bei, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht wird.